

## **NDB-online Artikel**

**Blech, Leo**

Pseudonym: Max Frank

1871 – 1958

Komponist, Dirigent

Leo Blech war ein international anerkannter Dirigent, der auch als Komponist hervortrat. Seit 1913 (letzter) Königlich-Preußischer Generalmusikdirektor auf Lebenszeit, wurde er 1937 an der Berliner Staatsoper wegen seiner jüdischen Herkunft zwangspensioniert. Nach seiner Emigration 1938 wirkte er in Riga als Erster Gastdirigent und in Stockholm als Hofkapellmeister und Dirigent. 1949 kehrte er nach Berlin-West zurück und dirigierte bis 1953 an der Städtischen Oper. Blech gilt als einer der bedeutendsten Wagner-Interpreten seiner Zeit.

Geboren am 21. April 1871 in Aachen

Gestorben am 25. August 1958 in Berlin-West

Grabstätte Waldfriedhof Heerstraße (1958 Ehrengrab, 2013 aufgelöst,

Grabstein umplatziert) in Berlin-Charlottenburg

Konfession jüdisch, seit 1904 evangelisch-lutherisch

### **Tabellarischer Lebenslauf**

ca. 1877 1887 Schulbesuch (Abschluss: unbekannt) u. a. Realgymnasium Aachen

1887 1891 Ausbildung zum Kaufmann Tuch-Engrosgeschäft Wertheim & Schiff Aachen

1891 1892 Studium der Musik (ohne Abschluss) Königlich Akademische Hochschule für ausübende Tonkunst (seit 1918 Staatliche akademische Hochschule für Musik) Berlin

1893 1899 Zweiter Kapellmeister (ab 1896 Erster Kapellmeister) Stadttheater Aachen

1895 1897 Kompositionsunterricht bei Engelbert Humperdinck (1854–1921) Frankfurt am Main und Poppelsdorf bei Bonn

1899 1906 Erster Kapellmeister Königlich Deutsches Landestheater (seit 1920 Ständetheater) Prag

1906 1923 Erster Kapellmeister; 1913 Königlich-Preußischer Generalmusikdirektor auf Lebenszeit Königliche Hofoper (seit 1919 Staatsoper) Berlin

Januar 1923 April 1923 Musikalischer Leiter Wagner Opera Festival Company USA

1923 1924 Generalmusikdirektor Deutsches Opernhaus (seit 1925 Städtische Oper) Berlin-Charlottenburg

1924 Dirigent Große Volksoper Berlin  
1925 Direktor Volksoper Wien  
1925 1926 Ständiger Gastdirigent; Hofkapellmeister Königliche Oper Stockholm  
März 1926 April 1937 Generalmusikdirektor Staatsoper Berlin  
1938 1941 Emigration; Erster Gastdirigent Nationaloper Riga  
1941 1949 Emigration; Dirigent; Hofkapellmeister Königliche Oper Stockholm  
1949 1953 Remigration; Generalmusikdirektor Städtische Oper (seit 1961 Deutsche Oper) Berlin-Charlottenburg

## Genealogie

Vater **Jacob Blech** (geb. Bleeck) 1.2.1834–11.11.1921 jüdisch; aus Beckrath bei Gladbach (heute Mönchengladbach); Bürsten- und Pinselfabrikant in Aachen; gest. ebenda

Großvater väterlicherseits **Gerhard Bleeck** (geb. Mendel Jacob) geb. 29.10.1802 aus Wickrathberg bei Gladbach (heute Mönchengladbach); Handelsmann, Bürstenbinder in Beckrath

Großmutter väterlicherseits **Clara Bleeck**, geb. Schnock (Gütgen Salomon) geb. 18.9.1807 aus Mülfort bei Gladbach (heute Mönchengladbach-Odenkirchen)

Mutter **Rosetta** (Rosette, Roosa) **Blech**, geb. Hartog (Hertog) 1.1.1836–18.1.1914 aus Goch (Niederrhein); gest. in Aachen

Großvater mütterlicherseits **Salomon Hertog** (Hartog)

Großmutter mütterlicherseits **Sara Hertog**, geb. Loebchen

Bruder **Adolph Blech** 18.5.1863–1945 aus Wickrathberg; Kaufmann; verh. mit Anna Regina Blech, geb. Schloss (1869–1906)

Bruder **Max Blech** 12.3.1865–Frühjahr 1940 aus Wickrath; Kaufmann, Schneider; verh. mit Lila Bolette Blech, geb. Israel (1867–1942); gest. im Ghetto Theresienstadt

Schwester **Selma Blech** 20.12.1866–20.8.1940 aus Wickrath; Gesangslehrerin; ledig; gest. in Aachen

Schwester **Laura Blech** 1869–um 1873

Schwester **Thekla Blech** 13.3.1876–31.7.1880

Heirat 20.5.1899 in Darmstadt

Ehefrau Johanna Auguste Wilhelmine **Martha Blech**, geb. Frank 9.10.1871–21.7.1962 aus Sondershausen (Thüringen); evangelisch-lutherisch; Sopranistin; gest. in Berlin

Schwiegervater **Hermann Frank** jüdisch; Kaufmann in Sondershausen

Schwiegermutter Johanne Friederike **Luise Frank**, geb. Manhardt, gesch. Meisner aus Sondershausen; evangelisch-lutherisch

Sohn **Wolfgang Blech** 16.11.1904–14.2.1988 aus Prag; Kaufmann, Schallplattenproduzent; 1936 nach Los Angeles (Kalifornien, USA) emigriert; verh. mit Mary (Myra) Blech, geb. Capron (1910–1981); gest. in Los Angeles

Tochter **Luise Klara Marie (Lisi) Blech** 28.4.1913–27.7.2006 1936 nach Stockholm emigriert; verh. in 1. Ehe mit Árpád Sándor (1896–1972), Pianist; in 2. Ehe mit Herbert Sandberg (1902–1966), Dirigent

Enkelin **Irene Frykholm** 11.6.1941–12.2.2023 aus Stockholm; Regisseurin  
?Gerhard Bleeck (geb. Mendel Jacob) (geb. 29.10.1802)

?Clara Bleeck, geb. Schnock (Gütgen Salomon) (geb. 18.9.1807)

Sara Hertog, geb. Loebchen

?Jacob Blech (geb. Bleeck) (1.2.1834–11.11.1921)

?Rosetta (Rosette, Roosa) Blech, geb. Hartog (Hertog) (1.1.1836–18.1.1914)

?Hermann Frank

?Johanne Friederike Luise Frank, geb. Manhardt, gesch. Meisner

?Adolph Blech (18.5.1863–1945)

?Max Blech (12.3.1865–Frühjahr 1940)

?Selma Blech (20.12.1866–20.8.1940)

Laura Blech (1869–um·1873)

Thekla Blech (13.3.1876–31.7.1880)

Blech, Leo (1871 - 1958)

∞ | ∞ | ♥

?Johanna Auguste Wilhelmine Martha Blech, geb. Frank (9.10.1871–21.7.1962)

?Wolfgang Blech (16.11.1904–14.2.1988)

?Luise Klara Marie (Lisi) Blech (28.4.1913–27.7.2006)

Blech, Leo (1871 - 1958)

Genealogie

Vater

**Jacob Blech**

1.2.1834-11.11.1921

jüdisch; aus Beckrath bei Gladbach (heute Mönchengladbach); Bürsten- und Pinselfabrikant in Aachen; gest. ebenda

Großvater väterlicherseits

**Gerhard Bleeck**

geb. 29.10.1802

aus Wickrathberg bei Gladbach (heute Mönchengladbach); Handelsmann, Bürstenbinder in Beckrath

Großmutter väterlicherseits

**Clara Bleeck**

geb. 18.9.1807

aus Mülfort bei Gladbach (heute Mönchengladbach-Odenkirchen)

Mutter

**Rosetta Blech**

1.1.1836-18.1.1914

aus Goch (Niederrhein); gest. in Aachen

Großvater mütterlicherseits

**Salomon Hertog**

Großmutter mütterlicherseits

**Sara Hertog,**

Bruder

**Adolph Blech**

18.5.1863-1945

aus Wickrathberg; Kaufmann; verh. mit Anna Regina Blech, geb. Schloss (1869-1906)

Bruder

**Max Blech**

12.3.1865-Frühjahr 1940

aus Wickrath; Kaufmann, Schneider; verh. mit Lila Bolette Blech, geb. Israel (1867-1942); gest. im Ghetto Theresienstadt

Schwester

**Selma Blech**

20.12.1866-20.8.1940

aus Wickrath; Gesangslehrerin; ledig; gest. in Aachen

Schwester

**Laura Blech**

1869-um·1873

Schwester

**Thekla Blech**

13.3.1876-31.7.1880

Heirat

in

Darmstadt

Ehefrau

Johanna Auguste Wilhelmine **Martha Blech**, geb. Frank

9.10.1871-21.7.1962

aus Sondershausen (Thüringen); evangelisch-lutherisch; Sopranistin; gest. in Berlin

Der musikalisch talentierte Blech gab am 1. Januar 1881 sein erstes öffentliches Klavierkonzert in seiner Heimatstadt Aachen. Nach dem Ende der Schulzeit am Aachener Realgymnasium 1887 absolvierte er eine kaufmännische Lehre bei der Aachener Tuchhandelsfirma Wertheim & Schiff; noch während der Ausbildung entstanden erste Kompositionen. Auf Empfehlung Franz Wüllners (1832-1902), des Direktors des Kölner Konservatoriums, nahm Blech 1891 ein Musikstudium an der von Joseph Joachim (1831-1907) geleiteten Königlich Akademischen Hochschule für ausübende Tonkunst in Berlin auf und lernte u. a. Klavier bei Ernst Rudorff (1840-1916) und Komposition bei Woldemar Bargiel (1828-1897). Durch Opern- und Konzertbesuche bildete er sich autodidaktisch weiter. 1892 brach er – von Bargiel für unbegabt erklärt – das Studium ab und kehrte nach Aachen zurück. Angeregt durch den Aachener Musikalienhändler und Verleger Léon Naus (geb. 1852) komponierte er seine erste Oper „Aglaja“ (Libretto: David Kunhardt, gest. 1931). 1893 wurde er von dem Direktor Moritz Ernst (1826-1900) als Zweiter Kapellmeister am Stadttheater Aachen engagiert und debütierte am 4. Oktober 1893 als Dirigent mit der Uraufführung seiner Oper, die ein großes, auch internationales Presseecho auslöste. Blechs zweite Oper „Cherubina“ wurde am 21. Dezember 1894 in Aachen uraufgeführt; die Titelrolle sang seine spätere Ehefrau Martha Frank (1871-1962). Die Theaterferien 1894 verbrachte Blech größtenteils in Bayreuth, wo ihn Richard Wagners (1813-1883) Musikdramen beeindruckten. Für die Spielzeit 1894/95 in Aachen studierte er Engelbert Humperdincks (1854-1921) „Hänsel und Gretel“ ein. In den Theaterferien der Jahre 1895 und 1896 erhielt er privaten Kompositionsunterricht bei Humperdinck in Frankfurt am Main und in

Poppelsdorf bei Bonn. 1896 stieg Blech am Stadttheater Aachen zum Ersten Kapellmeister auf und dirigierte ein umfangreiches Opernrepertoire.

Anfang 1899 lud Angelo Neumann (1838–1910), Direktor des Königlich Deutschen Landestheaters in Prag, Blech als Gastdirigent dreier Wagner-Opern („Lohengrin“, „Tristan und Isolde“, „Die Meistersinger von Nürnberg“) zu den neu gegründeten Maifestspielen ein; im September 1899 verpflichtete er ihn als Ersten Kapellmeister. Während Blechs Prager Zeit entstanden seine Opern „Das war ich!“ (1902), am 6. Oktober 1902 an der Hofoper Dresden uraufgeführt, und „Alpenkönig und Menschenfeind“ (1903), ebenda am 1. Oktober 1903 uraufgeführt. Zu den Höhepunkten dieser Zeit zählte Blechs Uraufführung von Eugen d’Alberts (1864–1932) Oper „Tiefland“ (1903). Neben 38 Neuinszenierungen wurden unter seiner Leitung zwei eigene Orchesterwerke in Prag uraufgeführt.

1906 wurde Blech auf Empfehlung von Richard Strauss (1864–1949) als Erster Kapellmeister an die Königliche Hofoper (seit 1919 Staatsoper) Berlin berufen. Sein Debüt gab er mit einer neu einstudierten Aufführung von George Bizets (1838–1875) „Carmen“. In Berlin entstand der komische Einakter „Versiegelt“ (Uraufführung 1908 in Hamburg). 1913 ernannte Kaiser Wilhelm II. (1859–1941) Blech zum Königlich-Preußischen Generalmusikdirektor auf Lebenszeit. Nach Rang- und Kompetenzstreitigkeiten mit dem Ersten Kapellmeister Fritz Stiedry (1883–1968) und mangelnder Unterstützung durch den deutschnationalen, antisemitischen Intendanten Max von Schillings (1868–1933) verließ Blech 1923 die Berliner Staatsoper. Es folgten Stationen als Generalmusikdirektor an der Städtischen Oper Berlin-Charlottenburg (1923/24), als Dirigent an der Berliner Volksoper (1924), Co-Direktor der Wiener Volksoper (1925) und Gastdirigent der Königlichen Oper Stockholm (1925/26). 1926 kehrte er unter dem neuen Intendanten Heinz Tietjen (1881–1967) und auf Wunsch seines Nachfolgers Erich Kleiber (1890–1956) in seinem Rang als Generalmusikdirektor an die Staatsoper Berlin zurück. Dort blieb er bis 1937, mit parallelen Verpflichtungen an der Städtischen Oper Charlottenburg, bei den Stuttgarter Philharmonikern, Konzerten in Moskau sowie Auftritten an fast allen großen Häusern in Deutschland. 1932 instrumentierte und vollendete er d’Alberts Oper „Mister Wu“, die im selben Jahr in Dresden uraufgeführt wurde.

Nach der nationalsozialistischen Machtübernahme 1933 beließ der preußische Ministerpräsident Hermann Göring (1893–1946) Blech, von Tietjen unterstützt, im Amt, um den internationalen Ruf der Berliner Staatsoper nicht zu beschädigen. Blechs Entlassung 1937 erfolgte wegen seiner jüdischen Abstammung, offiziell als „Pensionierung“ bezeichnet. Anfang 1938 emigrierte er nach Lettland, wirkte vier Spielzeiten lang als Dirigent an der Nationaloper Riga und gab während der sowjetischen Besatzung Konzerte in Tallinn, Moskau und Leningrad. Blech unterrichtete zudem am Rigaer Konservatorium. Nach der Besetzung des Baltikums durch deutsche Truppen 1941 flüchtete er mit seiner Frau und mit Billigung Görings über Berlin nach Stockholm, wo seine Tochter mit ihrem zweiten Mann als Emigrantin lebte und er als Dirigent am Opernhaus Anstellung fand. Nach über 500 Vorstellungen folgte er 1949 dem Ruf Tietjens zur Rückkehr an die Städtische Oper Berlin, an der er bis 1953 dirigierte.

Zum umfangreichen Werk Blechs gehören mehr als 100 Lieder, sieben erhaltene Opern, eine Operette, mehrere Orchesterwerke sowie Kammermusik, meist für Violine, Violoncello und Klavier. Die meisten seiner Bühnenwerke hielten sich lange im Repertoire, auch im Ausland; dasselbe gilt für seinen Kinderliederzyklus. Blechs Kompositionen zeichnen sich durch einen Reichtum an thematischer Erfindung aus, gepaart mit der Meisterschaft in deren Orchestrierung. Bereits 1911 spielte er eigene Klavierbearbeitungen auf Notenrollen für mechanisches Klavier ein. Im Sommer 1916 nahm er mit der Berliner Königlichen Kapelle die ersten Schallplatten für die Deutsche Grammophon AG auf. Hunderte von Aufnahmen auf rund 1200 Plattenseiten mit unterschiedlichen Orchestern lassen sich nachweisen. 1998 wurde Blechs Aufnahme von Felix Mendelssohn Bartholdys (1809–1847) Violinkonzert in e-Moll op. 64, mit Fritz Kreisler (1875–1962) als Solisten und der Staatskapelle aus dem Jahr 1926, postum in die GRAMMY Hall Of Fame aufgenommen. Den Rundfunk nutzte Blech in seiner Zeit an der Berliner Staatsoper seit 1926. Mit seinem Orchester war er 1932 mit der Ouvertüre von Wagners „Meistersinger“ in einem frühen Tonfilm über die Musikstadt Berlin zu sehen. Wegen seiner jüdischen Herkunft verschwanden seine Aufnahmen Ende der 1930er Jahre aus den Schallplattenkatalogen und seine Werke von den Bühnen und aus den Konzertprogrammen. Zu Blechs Schülern zählten u. a. Herbert Sandberg (1902–1966), Leonīds Vīgners (1906–2001) und Arvid Jansons (1914–1984). Nach 1945 gelangten bis auf zwei Ausnahmen („Versiegelt“ und „Das war ich!“) keine Werke Blechs mehr ins Repertoire der Orchester und Musiktheater. Nach seinem Tod 1958 verschwand Blech weitgehend aus dem Bewusstsein der Fachpresse. Leo Blechs Geburtsstadt Aachen und seine Wahlheimat Berlin taten sich schwer mit dem Andenken an den großen Künstler. Die Aufhebung des Berliner Ehrengabes 2013 führte zu Protesten und Initiativen des Gedenkens, die zu seiner Wiederentdeckung beitrugen. Das Aachener Theater veranstaltete anlässlich seines 150. Geburtstags in der Saison 2020/2021 Konzerte mit Werken von Blech und nahm seine Oper „Alpenkönig und Menschenfeind“ als Ersteinspielung konzertant auf, was auch internationale Resonanz fand. Zudem stellte es 2021 die 1937 aberkannte Ehrenmitgliedschaft Blechs wieder her. Das Festjahr „1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland (321-2021)“ begünstigte das Interesse am Leben und Werk Leo Blechs. Davon zeugen Neuauflagen einiger seiner Kompositionen und die vereinzelte Aufnahme seiner Werke in Konzertprogramme.

### **Auszeichnungen**

- 1905 Ritterkreuz des Ordens der Krone von Rumänien
- 1907 Offizier des Ordens von Saint-Charles, Monaco
- 1908 Ritterkreuz I. Klasse des Wasa-Ordens, Schweden (1931 Kommandeur)
- 1908 Preußischer Roter Adlerorden IV. Klasse
- 1913 Königlich Preußischer Generalmusikdirektor auf Lebenszeit
- 1917 Preußisches Verdienstkreuz für Kriegshilfe
- 1918 Kriegsverdienstkreuz des Fürstentums Lippe
- 1926 Königlich-Preussischer Orden des Polarsterns, Schweden
- 1930 Mitglied der Schwedischen Akademie für Musik
- 1931 Goldene Plakette der Stadt Aachen

1931 Ehrenmitglied des Aachener Stadttheaters (1937 Entzug; 2021 Wiederherstellung)  
1935 Königlicher Hofkapellmeister, Schweden  
1939 Gründungs- und Ausschussmitglied des Freien Deutschen Kulturbundes, Stockholm  
1951 Professor h. c., Hochschule für Musik, Berlin-West  
1952 Großes Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (1956 mit Stern)  
1957 Ehrenmitglied der Städtischen Oper, Berlin-West  
1959 Leo-Blech-Platz, Berlin-Grunewald  
1961 Leo-Blech-Straße, Aachen-Kronenberg  
1987 Gedenktafel am ehemaligen Wohnhaus, Berlin-Charlottenburg, Mommsenstraße 6 (Onlineressource)  
2022 Gedenktafel im Stadttheater Aachen

## **Quellen**

### **Teilnachlass:**

Familien- und Privatbesitz.

### **Weitere Archivmaterialien:**

Staatsbibliothek, Berlin, Ms. Mus. autogr. Blech; Mus. ep. Leo Blech. (Autografen, Briefe)

Archiv der Königlichen Oper Stockholm. (Konzertplakate, 1910–1948, Tagebücher)

Akademie der Künste, Berlin. (Korrespondenz)

Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar. (Korrespondenz, Autografen, Rezensionen)

Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv – Personen-Mappen, Blech, Leo, Zeitungsausschnitte: 1937–1949 (Onlineressource)

### **Gedruckte Quellen:**

„Kommen Sie in ihre Heimat zurück!“. Briefe von, an und über Generalmusikdirektor Leo Blech, in: Sinn und Form. Beiträge zur Literatur 54 (2002), H. 5, S. 629–646.

## **Werke**

### **Herausgeberschaften:**

Sang und Klang im XIX und XX Jahrhundert. Ernstes und Heiteres aus dem Reiche der Töne mit einer Anzahl Biographien und Portraits (13 Bde., 1910–ca. 1931).

## **Lieder:**

Altdeutsches Liebeslied, s'schlaf'rige Deandl, op. 7, Nr. 1-2, 1898.

Ich hab' geliebt, Aus der Ferne in die Nacht, Zum Schluss, op. 9a, 1902.

Mailied, Verlorne Lieb, Todessehnsucht, op. 9b, 1902.

Wiegenlied für meinen Jungen, Liebesprobe, Sommerlaube, op. 16, 1907.

Der galante Abbé, op. 17, 1907.

Abendlied, Volksliedchen, op. 15a, 1909.

Schelmenliedchen, Ghasel, Liebes-Noten, op. 19, 1910.

Tausend Sterne, Trennung, Der Kuß, op. 20, 1913.

Liedchen, großen und kleinen Kindern vorzusingen, sechs Folgen, op. 21-22, 24-25 u. 27-28, 1913-1926.

Sing Sang fürs kleine Volk. Eine Sammlung von Kinderliedern, 1921.

## **Chorwerke:**

Von den Englein, für Frauenchor und Orchester, 1897.

Sommernacht, für gemischten Chor und Orchester, 1897.

## **Opern:**

Aglaja, 1893. (weiterführende Informationen)

Cherubina, 1894.

Nero, 1898. (verschollen)

Das war ich!, op. 12, 1902.

Alpenkönig und Menschenfeind, op. 14, 1903 (weiterführende Informationen);  
Berliner Fassung u. d. T. Rappelkopf, 1917.

Aschenbrödel, op. 15, 1905.

Versiegelt, op. 18, 1908; schwed. 1909.

## **Operetten:**

Die Strohwitwe, op. 26, 1920.

## **Orchesterwerke:**

Die Nonne, op. 6, 1898. (weiterführende Informationen)

Trost in der Natur, op. 7 [Nr. 3], 1900. (weiterführende Informationen)

Waldwanderung, op. 8, Nr. 1, 1901. (weiterführende Informationen)

Zwei Militärmärsche, op. 23, 1916.

## **Dirigate:**

Verzeichnis in: Wolfgang Poch, Leo Blech, 1985, S. 214–234.

## **Diskografien und Rundfunkaufnahmen:**

Verzeichnis in: Wolfgang Poch, Leo Blech, 1985, S. 246–280.

Verzeichnis, in: Peter Aistleitner/Wolfgang Poch/Günter Walter, Leo Blech (Discography), in: Stimmen die um die Welt gingen. Ein Magazin 47 (1995), S. 1–88.

## **Bibliografie:**

Wolfgang Poch, Leo Blech, 1985, S. 235–245.

## **Autobiografien:**

Ich war Kapellmeister des Königs, in: Radio-Revue, H. 13–22, 1955.

Die Bilanz, in: Josef Müller-Marein/Hannes Reinhardt (Hg.), Das musikalische Selbstportrait von Komponisten, Dirigenten, Instrumentalisten, Sängerinnen und Sänger unserer Zeit, 1963, S. 113–123.

## **Literatur**

### **Monografien und Sammelwerke:**

Ernst Rychnovky, Leo Blech. Eine biographisch-ästhetische Studie, 1905.

Walter Jacob (Hg.), Leo Blech. Ein Brevier anlässlich des 60. Geburtstages, 1931.

Wolfgang Poch, Leo Blech. Ein Beitrag zur Berliner Theatergeschichte unter besonderer Berücksichtigung der musikdramaturgischen Einrichtungen und der Spielplanpolitik Leo Blechs, 1985. (Diss. phil.) (P)

Jutta Lambrecht (Hg.), Leo Blech. Komponist – Kapellmeister – Generalmusikdirektor, 2015. (P)

Kristina Wuss, Verwobene Kulturen im Baltikum. Zwei Musikgeschichten in Lettland von 1700 bis 1945, 2018, S. 183–191.

Jutta Lambrecht, Leo Blech, 2025 (in Vorbereitung).

### **Handbücher:**

Fred K. Prieberg, Handbuch Deutsche Musiker 1933–1945. <sup>2</sup>2009, S. 533–535.

### **Aufsätze:**

Ernst Rychnovky, Leo Blech, in: Max Hehemann (Hg.), Monographien moderner Musiker, Bd. 2, 1907, S. 52–64.

Heiko Bockstiegel, Leo Blech, in: ders. (Hg.), „Meine Herren, kennen Sie das Stück?“ Erinnerungen an deutschsprachige Dirigenten des 20. Jahrhunderts und ihr Wirken im Opern- und Konzertleben Deutschlands, Bd. 1, 1996, S. 24–28.

Manfred Haedler, Leo Blech – des Kaisers „letzter General“, in: Berlin in Geschichte und Gegenwart, 1998, S. 105–119.

Lolita Fürmane, Deutsche Dirigenten am Rigaer Opernhaus zwischen 1919 und 1944. Zur Frage der Inszenierungen von Leo Blech, in: Audrone Ziūraitytė/Klaus-Peter Koch (Hg.), Deutsch-baltische musikalische Beziehungen. Geschichte – Gegenwart – Zukunft, 2003, S. 43–49.

Jutta Lambrecht, „Dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kränze“. Leo Blech zum 150. Geburtstag, in: musica reanimata. Mitteilungen, Nr. 106 (2021), S. 1–13.

Oliver Wurl, Leo Blech und die Schallplatte, in: Contributions to the History of the Record Industry 12 (2022), S. 10–26.

Jutta Lambrecht, Leo-Blech-Ehrung in Aachen, in: musica reanimata, Mitteilungen, Nr. 110 (2023), S. 14–16.

### **Lexikonartikel:**

Carsten Schmidt, Art. „Blech, Leo“, in: Ludwig Finscher (Hg.), Musik in Geschichte und Gegenwart. Personenteil, Bd. 3, <sup>2</sup>2000, S. 74 f.

J. A. Fuller Maitland/Robert Philip, Art., „Blech, Leo“, in: Stanley Sadie (Hg.), The New Grove Dictionary of Music and Musicians, Bd. 3, <sup>2</sup>2001, S. 695.

Hartmut Wecker, Art. „Blech, Leo“, in: Elisabeth Schmierer (Hg.), Lexikon der Oper, Bd. 1, 2002, S. 211 f.

Barbara Boisits, Art. „Blech, Leo“, in: Rudolf Flotzinger/Barbara Boisits (Hg.), Österreichisches Musiklexikon online, 2002. (Onlineressource)

N. N., Art., „Blech, Leo“, in: Fred Skolnik/Michael Berenbaum (Hg.) Encyclopedia Judaica, Bd. 3, <sup>2</sup>2007, S. 747.

N. N., Art. „Blech, Leo“, in: Michael Kennedy/Joyce Bourne Kennedy (Hg.), The Oxford Dictionary of Music, <sup>6</sup>2012, S. 93.

N. N., Art. „Blech, Leo“, in: Wolfgang Ruf (Hg.), Riemann Musiklexikon, Bd. 1, <sup>13</sup>2012, S. 237 f.

Peter Petersen, Art. „Leo Blech“, in: Claudia Maurer Zenck/Peter Petersen/Sophie Fetthauer (Hg.), Lexikon verfolgter Musiker und Musikerinnen der NS-Zeit, 2013, aktual. 2017. (Onlineressource)

Sören Sönksen, Art. „Blech, Leo“, in: Frank Heidelberger/Gesine Schröder/Stefan Beyer (Hg.), Lexikon des Orchesters, Bd. 1, 2021, S. 160 f.

Jutta Lambrecht, Art. „Blech, Leo“, in: MGG online. (erscheint 2024)

### **Zeitungsartikel:**

N. N., Hilaria [erstes öffentliches Klavierkonzert von Leo Blech], in: Echo der Gegenwart v. 29.12.1880. (Onlineressource)

N. N., Leo Blech Generalmusikdirektor, in: Aachener Anzeiger. Politisches Tageblatt v. 17.6.1913 (Vorabendausgabe). (Onlineressource)

Erich Köhrer, Leo Blech, in: Aachener Anzeiger. Politisches Tageblatt v. 8.10.1918 (Morgenausgabe). (Onlineressource)

Gerhard Krause, Leo Blech, der Sechzigjährige, in: Echo der Gegenwart v. 21.4.1931 (Abendausgabe). (Onlineressource)

Danijel Majic, Abgesägt. Berlin lässt das Ehrengrab des Komponisten Leo Blech einebnen und behauptet, dennoch sein Andenken zu wahren, in: Frankfurter Rundschau v. 31.5.2013. (Onlineressource)

Christine Schmitt, Ein wahrer Allrounder. Vor 150 Jahren wurde der Komponist, Dirigent und langjährige Kapellmeister der Deutsche Oper, Leo Blech geboren, in: Jüdische Allgemeine v. 29.4.2021. (Onlineressource)

### **Onlineressourcen**

Leo Blech dirigiert Overtüre zu Wolfgang Amadeus Mozart, „Figaros Hochzeit“, 1916, in: YouTube.

Leo Blech dirigiert Felix-Mendelssohn Bartholdy, Violin Concerto in E-Moll op. 64, 1927, in: YouTube.

Leo Blech dirigiert Giuseppe Verdi, Overtüre „La Forza del Destino“, 1927, in: YouTube.

Leo Blech dirigiert Richard Wagner, Ouvertüre, „Die Meistersinger von Nürnberg“, 1932, in: YouTube.

Leo Blech wieder in Berlin, in: Bundesarchiv Filmothek, Welt im Film 231, v. 1.11.1949 (0.08:24.19-010.35.00).

Leo Blech dirigiert Wolfgang Amadeus Mozart, „Kleine Nachtmusik“, in: Bundesarchiv Filmothek, Welt im Film 328, v. 15.9.1951 (0.05:08.11-0.05:38.00).

Carsten Schmidt, Leo Blech (1871–1958), in: Staatliches Institut für Musikforschung, 2018.

Jutta Lambrecht, Leo Blech. Dirigent und Komponist (1871–1958), in: Portal Rheinische Geschichte, 2021.

Deutsche Oper Berlin, Leo Blech zum 150. Geburtstag, 2021, in: Deutsche Operberlin.de.

Detlef Giese, Ein musikalischer Alleskönner. Leo Blech zum 150. Geburtstag, 2021, in: blog.staatsoper-berlin.de.

Andreas Hauff, Vergessen, aber am Puls der Zeit: Leo Blechs „Alpenkönig und Menschenfeind“ am Theater Aachen, in: neue musikzeitung v. 10.10.2022.

Vernetzte Angebote der Deutschen Biographie.

### **Porträts**

Fotografie v. 1880, Archiv der Walter A. Berendsohn Forschungsstelle für Exilliteratur, Hamburg. (Onlineressource)

Fotografie v. Fotoatelier Oscar Brettschneider, Berlin, 1906, Dokumentationszentrum der Staatsoper Prag. (Onlineressource)

Fotografie v. Nicola Perscheid (1864–1930), nach 1925, Staatliche Landesbildstelle Hamburg. (Onlineressource)

Werbeblatt der Schallplattenfirma Electrola, 1931. (Onlineressource)

Radierung v. Moritz Coschell (1872–1943), 1923, Privatbesitz. (Onlineressource)

Karikatur v. Valerij Zosts (1901–1960), 1938, Abbildung in: Jutta Lambrecht (Hg.), Leo Blech. Komponist – Kapellmeister – Generalmusikdirektor, 2015, S. 29.

### **Autor**

→Jutta Lambrecht (Bornheim)

**Empfohlene Zitierweise**

Lambrecht, Jutta, „Blech, Leo“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.01.2024,  
URL: <https://www.deutsche-biographie.de/119025809.html#dbocontent>

Lizenziert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

---

30. April 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

---